

Unsere Termine

Gründonnerstag 28. März

19.00 Hl. Messe vom Letzten Abendmahl
Anschließend Anbetungsstunden

Karfreitag 29. März

Fast- und Abstinenztag

15.00 Die Feier vom Leiden und Sterben
des Herrn

Ostersonntag 31. März

5.00 Feier der Hochheiligen Osternacht
10.00 Hochamt zu Ostern
Jeweils mit Osterspesegegen

Ostermontag 01. April

10.00 Hochamt zu Ostern

Montag 08. April

19.30 - Kolpingabend

Mittwoch 10. April

08.30 Uhr - Hl. Messe u. Senfeimerfrühstück

Donnerstag 11. April

Ab heute wieder jeden Donnerstag
um 18.00 Uhr Rosenkranzgebet und dann
um 18.30 Uhr Hl. Messe

Mittwoch 17. April – 15.00 Uhr

Hl. Messe in Altenheim „Am Wasserturm“

Mittwoch 24. April

14.30 Uhr - Hl. Messe
anschließend Seniorennachmittag

Dienstag 30. April

18.00 Uhr - Hexenfeuer



Wir gratulieren

April

Kuhn Marianne	04.04.1938
Rasch Werner	06.04.1941
Schnitzer Helmut	07.04.1930
Ziemert Ursula	08.04.1941
Wieczorek Ingeborg	11.04.1922
Ljachta Erna	11.04.1942
Straube Paul	14.04.1935
Eckelt Christa	15.04.1931
Wenske Konrad	15.04.1939
Schlegel Gerda	16.04.1924
Franz Manfred	20.04.1943
Rüdiger Marianne	23.04.1931
Glasenapp Irena	24.04.1942

Mies

Die Hauptdarstellerin war eines Abends nach Schluss der Vorstellung mies gelaunt. Zwei Kolleginnen unterhielten sich darüber. „Was ist denn mit ihr los?“, fragte die eine. - „Sie hat heute Abend nur neun Blumenbuketts bekommen“. - „Na und - reicht ihr das denn nicht?“ - „Nicht, wenn sie für zehn bezahlt hat!“

Gut

Nach vielen Jahren treffen sich zwei alte Schulkameraden wieder: „Na, wie geht's dir denn?“, fragt der eine. Der andere meint: „Gut! Ich fahre ein großes Auto, habe immer nette Leute um mich und die Taschen voller Geld!“ - „Wie machst du denn das nur?“ - „Ich bin Busfahrer!“

St. Marien

April 2013



„Christus ist auferstanden, Er lebt!“

Ich wünsche Ihnen ein frohes und
gesegnetes Osterfest

P. Sławomir Niemczewski, SDB

P. Sławomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr
Waldenburger Str. 16b
09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

Jesu Leben - unser Leben

Warum wir Ostern feiern

Eduard Nagel

In diesen Tagen beginnt wieder die Zeit der Vierzig Tage zur Vorbereitung auf Ostern. Damit Vorbereitung gelingt, muss klar sein, worauf man sich vorbereitet. Das ist im Fall von Ostern etwas, was uns zutiefst angeht: Es geht, wenn wir Ostern feiern, um nicht weniger als um Tod und Leben. Um Jesu Tod und Leben. Um unseren Tod und unser Leben. Es geht um alles, worauf unser Glaube gründet.

Aber - und das ist für uns ein Problem - wir haben das Wort vom Leiden, vom Sterben, vom Tod und von der Auferstehung Jesu Christi schon so oft gehört und es selbst gesagt, dass es schwer ist, es in seiner vollen Bedeutung zu erfassen.

Jeden Sonntag feiern wir in der Eucharistie dieses wunderbare Ereignis als Gemeinde, die meisten Priester feiern es jeden Tag. Dabei spüren wir: Dieses Geheimnis ist eigentlich zu groß, um es so alltäglich zu begehen - und doch: Es ist wie in einer menschlichen Beziehung: Die große Liebe erweist sich in der Routine des Alltags, nicht in der Leidenschaft. Darum ist es richtig, immer und immer wieder die Eucharistie zu feiern.

Aber die Liebe lebt auch von Höhepunkten - von solchen, die einem unerwartet geschenkt werden, und von solchen, die bewusst gepflegt werden: der Hochzeitstag, der Geburtstag eines Kindes, die gute Nachricht nach einer bedrohlichen Situation. In einer Feier im Kreise derer, die mitgebangt, mitgehofft und sich mitgefremt haben, wird noch einmal etwas von dem Ereignis selbst gegenwärtig. Und das trägt dann wieder für eine, vielleicht lange Zeit.

Und darum müssen wir - einmal im Jahr - Ostern feiern. 50 Tage lang. Und drei Tage intensiv an einem Stück. Mit allem, was dazu gehört.

Was uns mit Jesus verbindet

In dem, was uns die Bibel von den letzten Tagen im Leben des Jesus von Nazaret schildert, verdichtet sich, was sein ganzes Leben ausgemacht hat. Und darin kommen all die Dinge vor, die auch uns in den dichtesten Augenblicken unseres Lebens bewegen:

- Die Frage, wozu wir eigentlich leben.
- Was wir füreinander bedeuten.
- Was uns glücklich macht, was uns untereinander verbindet, was uns trennt.
- Die Gewissheit, geliebt zu werden, angenommen zu sein.
- Was uns Trost gibt und was uns Sicherheit bietet.
- Die Frage der Ungerechtigkeit, des Leidens Unschuldiger.
- Die Grenzen, an die wir stoßen, wenn wir uns verständlich machen wollen.
- Das tiefe Missverständnis selbst unter Menschen, die wir lieben.
- Die Enttäuschung, das Zerschlagen von Lebensplänen, von Beziehungen.
- Die Tatsache, dass es Versagen, Verleugnung, Verrat gibt.
- Schuld und Vergebung.
- Einsamkeit, Verlassenheit.
- Die Hoffnung selbst angesichts einer Katastrophe.
- Die rückhaltlose Hingabe.
- Die Ahnung, dass etwas in uns größer ist, als wir durch Zählen, Messen, Wägen erfassen können.
- Der Abschied, die Endgültigkeit des Sterbens, der Tod.

- Die Frage, was von uns bleibt, wenn das Leben auf dieser Erde zu Ende geht.
- Der Glaube an eine Auferstehung, an ein neues Leben.
- Das Vertrauen, das gegen allen Anschein ansteht.

Ja, die Gewissheit, dass Gott bei uns ist, wenn wir nach ihm fragen - ratlos, weil unsere Augen noch gehalten sind wie einst die der Emmausjünger und dann doch überwältigt, weil er sich im Brotbrechen zu erkennen gibt.

Der Blick auf unseren Herrn verändert unser Leben. Darum feiern wir Ostern.



Anbetung

Anbetung ist ein Ausdruck der Ehrfurcht und Demut angesichts der Größe und Überlegenheit Gottes, der sich nicht zuletzt in bestimmten Körperhaltungen, dem sich Niederknien und Niederwerfen, äußert. Im Alten Testament gegenüber Jahwe mehrfach bezeugt (z.B. Ex 12, 27), wird sie im Neuen Testament auch Jesus Christus entgegengebracht (Offb 5,8-14). Eine besondere Form bildet die Eucharistische Anbetung, die im Mittelalter aufkam und heute besonders in Klöstern und durch das Ewige Gebet praktiziert wird.

Aus: Kleines Wörterbuch des Gottesdienstes.